Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Soll eine innere oder äußere Wandfläche bekleidet werden?
2. Soll Luftcirkulation eingeleitet werden?
3. Wird besonderer Wert auf Schutz gegen Wärme und Kälte gelegt?
4. Soll die Fläche verputzt werden?

Luftcirkulation wird man stets dort einleiten müssen, wo die betreffenden Mauern ausgetrocknet werden sollen, oder wo Fäulnis, Hausschwamm oder dergl. bekämpft, oder wo diesen Uebeln vorgebeugt werden soll.

Um festzustellen, ob die Feuchtigkeit der Wände bereits so weit vorgeschritten ist, daß daraus erhebliche Nachteile für die Gesundheit der Bewohner entstehen, nehme man den kleinen Versuch, welcher in einer der nächsten Fortsetzungen beschrieben wird, mit gebranntem Kalk vor. Im Folgenden sind zunächst allgemeine Vorschriften und sodann besondere Anleitungen für innere und äußere Wandflächen erteilt.

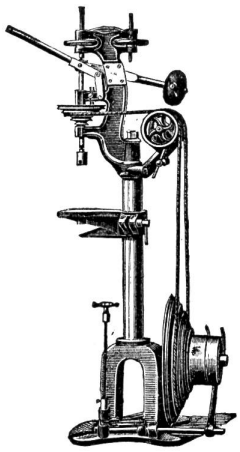
Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Unter der Firma „Aktien-Gesellschaft für Dampf-Turbinen, System Brown-Boveri-Parsons" wird auf unbestimmte Zeit, mit Sitz in Baden (Schweiz), eine Aktiengesellschaft gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Turbinen, welche mit Dampf, Gas oder komprimierter Luft betrieben werden, in Verbindung mit den von denselben angetriebenen Dynamos, Ventilatoren, Pumpen oder andern Maschinen. Die Statuten sind am 19. April festgestellt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt eine Million Franken, eingeteilt in 2000 auf den Namen lautende Aktien von je 500 Fr. Nennwert. Alle Mitteilungen an die Aktionäre erfolgen in rechtskräftiger Weise mittelst eingeschriebenen Briefes an die in das Aktienbuch eingetragenen Aktionäre. Für sonst in Betracht fallende Bekanntmachungen wird das Schweizer. Handelsamtsblatt als offizielles Publikationsorgan bezeichnet. Die Vertretung nach außen wird durch den Verwaltungsrat ausgeübt. Er bezeichnet diejenigen Personen, welchen die rechtsverbindliche Unterschrift zusteht, und die Art der Zeichnung, jedoch mit der Beschränkung, daß die Gesellschaft nur durch kollektive Unterschrift zweier Personen verpflichtet werden kann. Das Recht, für die Gesellschaft in rechtsverbindlicher Weise kollektiv zu zweien zu zeichnen, steht gegenwärtig folgenden Personen zu: Walter Boveri in Baden; Francis Henry Barker in London; Charles E. L. Brown in Baden; Charles Picton Martin und Gerald Herbert Payne, letztere beiden in London.

Apulische Wasserleitung. Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, Lacava, hat den Plan einer apulischen Wasserleitung veröffentlichen lassen, eines Unternehmens, das zu den größten seiner Art zählt. Es handelt sich darum, die drei apulischen Provinzen Foggia, Bari und Lecce mit Trinkwasser zu versorgen. Dieses Wasser sollen zahlreiche starke Quellen von Caposele am Westabhang des Apennins liefern. Von dort wird es in 12,760 m langem Tunnel auf die Ostseite des Gebirgsstockes geleitet und läuft dann im Ofantotale bergunter. Beim Monte Solorose zweigt der für Foggia bestimmte Arm ab, während die Hauptmasse unter Berührung von Melfi, Venosa und Spinazzola die Provinz Bari durchzieht und endlich nach Lecce weiter geht. Die Hauptleitung ist 262 km lang. In Foggia, Bari und Barletta entfallen täglich auf jeden Bewohner 200 Liter, in Lecce 150, in den kleinen Städten und Gemeinden 100, 75 oder 50. Ungerechnet die Kosten des Ausbaues der Ortsnetze soll die ganze Anlage eine Summe von 163 Millionen Lire erfordern.

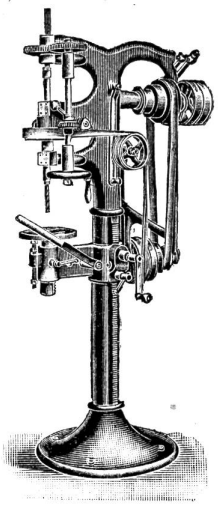
Schweizer Export. Als vor etwa fünf Jahren die Gasküche immer mehr in Schwung kam, wurde von Fachleuten in Solothurn die Schweiz. Gasapparatenfabrik gegründet, zum Zwecke, die in der Schweiz benötigten Apparate nicht mehr aus dem Auslande beziehen zu müssen, wie dies bisher der Fall war. Der Zweck scheint erreicht worden zu sein, denn überall in der Schweiz werden heute mit Vorliebe Solothurner Gaskochapparate als die besten, solidesten und sparsamsten gekauft und verwendet. Aber auch im Auslande eroberten sich dieselben das Feld und scheint der Export täglich zuzunehmen. Dieser Tage ist nun von Solothurn aus eine erste Sendung von fünf kompleten Wagen-



Spezialität:

Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten. 2463 a

ladungen Solothurner Gaskochapparate auch nach Süd-Amerika abgegangen; es ist dies nur ein Versuch, den das Gaswerk Buenos Aires mit der Gasküche machen will, zu welchem Behufe Herr Baer, Direktor der Schweiz. Gasapparatenfabrik Solothurn, persönlich für einige Monate nach Buenos Aires verreisen muß, um die ersten Installationen zu leiten. Wenn, woran nicht zu zweifeln ist, dieser Versuch gelingt und die Gasküche in Buenos Aires mit ihrer Million großenteils wohlhabender Einwohner Anklang findet, so wird wohl noch manche Wagenladung nachfolgen und das Produkt einer weiteren schweizerischen Industrie in Südamerika festen Fuß gefaßt haben.

Der Bundesrat hat zum Ingenieur erster Klasse im Amt für geistiges Eigentum gewählt Herrn Hans Vogler von Schaffhausen.

Licht- und Wasserwerk Thun. Die Gemeindeversammlung von Thun hat Hrn. Ingenieur A. Wilhelm in Zürich als Direktor des Licht- und Wasserwerkes Thun gewählt.

Entwässerungsarbeiten bei Gams (St. Gallen). Die Gemeinde Gams hat mit großer Mehrheit einem Projekte für ausgedehnte Entwässerungsarbeiten zugestimmt, die eine erhebliche Summe kosten werden.

Wasserversorgung Rodels. Die Gemeinde Rodels (Graubünden) läßt ein Projekt für eine Wasserversorgungslage ausarbeiten.

Kanalisation in Baden. Der Gemeinderat der Stadt Baden legt der Gemeinde das Projekt einer Kanalisation der Stadt Baden vor, dessen Ausführung 400,000 Fr. kosten wird. Die Mittel sollten durch Anleihen bei Bankinstituten oder durch Ausgabe von Stadtobligationen beschafft werden.

Die Arbeiten an der Normalspurbahn Spiez-Frutigen schreiten vorwärts. Hochinteressant ist die meisterhaft ausgeführte Kander- und Suldbachkorrektion. An der ganzen Linie sind ca. 1300 Italiener beschäftigt. Man hofft zuversichtlich, daß die Bahn nächstes Jahr (im Sommer) dem Betriebe übergeben werden kann.

Für 50 Millionen Franken Holz und Holzfabrikate verbrannt! Der größte Teil der Stadt Ottawa in Kanada, wo die großartigste Sägereiindustrie der Welt sich entwickelt hatte, ist ein Raub der Flammen geworden; beinahe 2000 Häuser, Fabriken und Werkstätten sind zerstört und 15,000 Menschen obdachlos geworden. Die Vorstadt Hull auf dem Norduser bestand großenteils aus riesigen Fabriken, Holzlagern und Arbeiterkolonien der Firma Eddy, die von Bahnschwellen an bis zu Zündhölzern, Cellulose, Holzwolle und Papier alle Holzartikel herstellte. Dort entstand der Brand und wurde dann durch den starken Nordwind über die engste, bei den Chaudièrefällen nur 200 Schritt breite Flußstelle auf das südliche Ufer übertragen. Da in der Nähe dieser Fälle die Wasserkraft des Flusses von unzähligen Sägewerken und Fabriken auf beiden Seiten nutzbar gemacht wird, fand bald auf beiden Ufern die lohende Feuersbrunst die reichlichste Nahrung. Sie erzeugte eine ungeheure Glut, so daß zeitweise die Feuerwehr selbst zu Schutz und Abwehr nur auf eine gewisse Entfernung vorgehen konnte. Der ganze Schaden soll gegen 100 Millionen Franken betragen.

Sandsteinziegelindustrie. Wir entnehmen dem „Leipz Tageblatt" folgenden uns Schweizer interessierenden Artikel: Neben dem Naturstein, der fast nur zu Luxusbauten verwendet wird, diente seit Jahrtausenden der gebrannte Lehmziegel bei fast allen Kulturvölkern als wichtigster Baustoff. In neuerer Zeit ist demselben ein wichtiger Konkurrent und ebenbürtiger Genosse zur Seite getreten, nämlich der Sandsteinziegel. Letzterer ist ein Produkt aus quarzigem Sand mit geringem Kalkzusatz, bei dem durch die modern rationellen chemisch-technischen Verfahren (Erhitzen der beiden Stoffe Sand und Kalk mit Dampf unter hoher Spannung) innige chemische Bindung und damit ein äußerst hartes, wasser-, gefrier- und säurebeständiges Produkt erzielt wird. Wie jede neue Industrie, hatte die Sandsteinziegel-Industrie lange Zeit mit großen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen und jede der entstandenen Sandziegeleien hatte stark unter den Witterungsschwankungen zu leiden, und wurden z. B. bei nassem und kaltem Wetter quantitativ und qualitativ viel geringere Resultate erzielt, als bei schönem, warmem Wetter. Eine große Anzahl Chemiker und Techniker machten sich zur Aufgabe, den Uebelstand zu beheben, ohne Erfolge zu erringen, bis es dem Chemiker Wilh. Schwarz in Zürich gelang, die Bedingungen festzustellen, unter denen volle Produktion von stets gleicher Güte bei jeder Witterung aufrecht erhalten werden kann. Schwarz ergründete, daß die immer gleichmäßige Produktion nur erreicht werden kann, wenn das Preßgut stets denselben günstigen Feuchtigkeitsgehalt hat, wenn es immer unter derselben Temperatur vor- und aufbereitet wird, wenn die Vorerschließung d. h. die chemische Bindung der Kieselsäure des Sandes mit dem Kalk, vor dem Verpressen zu Formlingen schon bis zu einem gewissen Grade eingeleitet ist und wenn ungewünschte Verbindungen des Kalkes, wie z. B. die Verbindung der Kohlensäure der Luft mit dem Kalk u. s. w., während des Fabrikationsprozesses möglichst vermieden werden. Schwarz stellte nun ein Verfahren fest, bei dem er, um den Feuchtigkeitsgehalt genau zu regulieren, vom unverrückbar festen Zustande ausgehend, trockenen Sand mit Kalk in bestimmten Chargen mischt, und zwar unter Vacuum, damit jede ungewünschte Verbindung des Kalkes mit der Kohlensäure der Luft ꝛc. vermieden werde. Zu gleicher Zeit bringt er die Mischung mittelst Dampfheizung auf eine bestimmte, immer gleich hohe Temperatur und setzt die nötige Feuchtigkeit in bestimmter Quantität in Dampfform zu. Hierdurch geht die sogenannte Vorerschließung vor sich, indem durch die Einwirkung von heißem Wasserdampf die Kondensation zwischen der Kieselsäure des Sandes und dem Kalk eingeleitet und dem Preßgut diejenige Anzahl bindender Teilchen verschafft wird, die für das Preßgut am günstigsten ist.

Zur Anwendung des Schwarz'schen Verfahrens wurde eine Maschine konstruiert, in der der gesamte Vor- und Aufbereitungsprozeß erledigt wird. Es ist dies eine Mischmaschine mit Flügeln, welche mit einem Dampfmantel umgeben ist, um die Temperatur zu regulieren. Sie ist mit einer Vacuumpumpe in Verbindung, um die Mischung und Vorerschließung unter Vacuum durchzuführen und event. zu viel vorhandene Feuchtigkeit abzusaugen. Im Innern ist ein Dampfverteilungsrohr, durch welches die bestimmte Quantität Feuchtigkeit zugeführt und die Vorerschließung eingeleitet wird. Mit Handhabung von drei Ventilen kann in dieser Maschine das Kalksandstein-Rohmaterial stets gleichmäßig vor- und aufbereitet werden, während bisher zum selben Zwecke mehrere Maschinen und diverse Apparate nötig waren, die ungleich mehr Bedienung erfoderten und niemals ein befriedigendes Resultat ergaben.

Mit der Schwarz'schen Erfindung tritt die Kalksandziegel-Industrie in ein Stadium, das ihr eine international-volkswirtschaftliche und sehr große Bedeutung sichert. Besonders beachtenswert ist diese Industrie für Gegenden, die weder Naturstein noch Lehm oder Thon besitzen, aber reich an bisher unverwendbarem Sand sind. Dr. K.